

Pflanzenportrait von V. Chrzanowski aus dem Bibelgarten Holtrop

Feige (Ficus carica)

Die Feige war ein wichtiges Nahrungsmittel in biblischer Zeit. Die Früchte werden frisch oder getrocknet verwendet.

Zur Bestäubung der meisten Arten ist die Mitwirkung einer kleinen Wespe erforderlich.

Aus den großen Blättern flochten Adam und Eva sich Schurze, so wird erzählt. (1.Mose 3,6-7)

Die Feige lässt sich hierzulande ohne weiteres auspflanzen. Sollte sie in einem sehr harten Winter (längere Zeit unter -15°) oberirdisch abfrieren, hat sie doch recht gute Chancen, wieder auszutreiben. Die Frosthärte hängt dabei nach mir vorliegenden Auskünften weniger von der Sorte (z.B. der zu diesem Zweck vielpropagierten "Bayernfeige"), sondern eher vom Alter der Pflanze und der Stammdicke ab.

Mit Kübelhaltung und früherem Antreiben im Frühjahr lassen sich sicherlich leichter Früchte erzielen als bei ausgepflanzten Exemplaren. Aber auch bei letzteren ist dies durchaus möglich, nur reifen sie dann bei den hiesigen Sonnenbedingungen nicht unbedingt aus.

Nicht unwichtig zu wissen ist, dass auch Feigen laubabwerfend sind. Schon mancher Gärtner bekam einen Schreck, als die Pflanze im Herbst das Laub abwarf - das ist normal! Und wenn sie im Winter wie ein nackter Stock aussieht, heißt das nicht, dass sie eingegangen ist!

Feigen lassen sich übrigens leicht aus Stecklingen ziehen: Zweig in ca 10 cm lange Stücke brechen, unteres Ende jedes Stückes in einen Topf mit Anzuchterde (ich nehme dazu sehr gerne Kokossubstrat, zu kaufen unter den Bezeichnungen "Kokohum" oder "Kokosblock") stecken und feucht halten.